



TuT-Initiative e.V. □ Postfach 90 02 49 □ 51112 Köln-Porz

Behindertenbeirat Braunschweig e.V.
Abt. Behindertenhilfe, Rechtsangelegenheiten
z.H. Herrn Kaiser
Naumburgstraße 25
38124 Braunschweig

Stellungnahme von TuT-Initiative e.V. zum Thema „CI-Zwang?!“

16.11.2017

Sehr geehrter Herr Kaiser,

die TuT-Initiative e.V. bezieht aus aktuellem Anlass Stellung zur Frage: „Dürfen Eltern dazu gezwungen werden, ihren hörbehinderten Kinder ein CI implantieren zu müssen: ja/nein?“. Der Chefarzt der HNO-Klinik Braunschweig hat über das Jugendamt veranlasst, dass der Fall eines hörbehinderten Kindes aufgrund der CI-ablehnenden Haltung der Eltern vor ein südniedersächsisches Familiengericht gebracht wird, um die Frage der „Kindeswohlgefährdung“ gerichtlich zu klären.

Wir sind entsetzt über das übergriffige Auftreten des Chefarztes. Hierzulande haben Eltern aus gutem Grund das Recht, diese Frage individuell für ihr Kind selbst zu entscheiden. Die Basis für diese Entscheidung bildet unser aller Grundgesetz. Artikel 1 besagt, dass die Würde des Menschen unantastbar ist. Artikel 2, dass der Mensch das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit hat.

Unser Verein setzt sich bundesweit für die Rechte von Menschen mit Hörbehinderung ein. Unser Ziel ist der Schutz der Interessen hörbehinderter Menschen, darunter der Schutz hörbehinderter Kinder und ein respektvoller Umgang mit ihren mündigen Eltern. Wir bieten dazu Beratung an.

Die Frage der „Kindeswohlgefährdung“ im Falle der CI-Implantierung vs. nicht CI-Implantierung wird äußerst kontrovers diskutiert. Es gibt keine eindeutige 'Wahrheit'. Es gibt seitens der HNO-Ärzteschaft indiskutable Interessen.

Die Entscheidung für ein CI gegen den Willen der Eltern der hörbehinderten Kinder, tolerieren wir nicht. Das CI ist eine Hörprothese, die nicht wie ein Hörgerät von außen schlicht aufgesetzt wird, sondern operativ in den Kopf eingesetzt wird. Diese Operation birgt schwere Risiken und lebenslange leichte oder schwere gesundheitliche Beeinträchtigungen sind in vielen Fällen zu akzeptieren. Eine 100% Garantie für ein erfolgreiches Hören und für einen guten Lautsprecherwerb der operierten Kinder gibt es nicht. Auch Menschen mit CI sind hörbehindert.

Insofern ist es nachvollziehbar, dass viele der Implantierung des CIs kritisch gegenüberstehen, anmerken, dass man durch die OP aus gesunden hörbehinderten Menschen Patienten macht, um sie (Risiken in Kauf nehmend) möglichst hörend zu operieren. Wir sehen das CI als nicht lebensnotwendig an, um die Problematik der Hörbehinderung zu lösen. Wir wagen an dieser Stelle die Konfrontation mit einem für

Adresse
TuT-Initiative e.V.
Postfach 90 02 49
51112 Köln-Porz

Kontakt
E-Mail: info@tut-initiative.org
Internet: tut-initiative.org

Vorstand
Harro Drescher
Tina Fiberg
Judith Wunderlich

Amtsgericht
Ingolstadt
VR: 200562

Bankverbindung
Deutsche Skatbank
IBAN: DE11830654080004033205
BIC: GENODEF15LR

Hörende oft unglaublich klingenden Satz aus Taubenperspektive: Das Taubsein und die Gebärdensprache sind ein Geschenk der Natur.

Wir weisen darauf hin, dass die Lektüre der Präambel der UN-Behindertenrechtskonvention deutlich macht, dass ein CI-Zwang hörbehinderter Kinder gegen den Wunsch der Eltern gegen die Konvention verstößt. Auch Artikel 3 des Grundgesetzes verpflichtet in diesem Sinne, dass niemand wegen seiner Behinderung und seiner Sprache benachteiligt werden darf. Eine Kindeswohlgefährdung von Kindern mit einer Hörbehinderung sehen wir insbesondere dann, wenn die Kommunikation zwischen dem Kind und seinen Eltern nicht sichergesellt ist. Aufgrund der Hörbehinderung ist die visuelle Gebärdensprache für hörbehinderte Kinder mit oder ohne CI dafür die Grundlage. Sie ist - anders als es die Lautsprache es sein kann - barrierefrei zugänglich. Die Deutsche Gebärdensprache ist hierzulande seit 2002 rechtlich anerkannt, ist die Sprache der Gehörlosenkulturgemeinschaft, wird an Universitäten erforscht, gelehrt, an vielen Schulen mittlerweile angewendet und in vielen Familien gesprochen. Zweifelsfrei gilt es innerhalb dieser Debatte deshalb zu betonen, nicht gebärdensprachkompetenten Eltern hörbehinderter Kinder einen niedrigschwelligen Zugang zur Gebärdensprache zu bieten, um die kindliche Entwicklung ihrer Kinder in gute Bahnen zu lenken und auf dieser Basis eine Kindeswohlgefährdung zu verhindern.

Wir insistieren, dass eine einseitige Beratung seitens der HNO-Ärzeschaft und unter Ausklammerung von hörbehinderten Betroffenen, PädagogInnen, PsychologInnen und weiteren FachberaterInnen nicht tolerierbar ist.

Taubsein wird von Betroffenen oft nicht als großes Hindernis im Leben empfunden, sondern immer wieder auch als Identitätsaspekt beschrieben, auf den man auch stolz ist. Es ist wichtig, dass Hörende dies aus ihrer Perspektive heraus versuchen zu verstehen, um Respekt und Achtsamkeit im Miteinander wirklich zu ermöglichen. Schritte in diese Richtung sind Gehörlosenbildungseinrichtungen, die der Gebärdensprache und der Gehörlosenkultur Raum geben, Dolmetschdienste, eine gelungene Inklusionsumsetzung, die allen einen Zugang zur Gebärdensprache öffnet und Hörende und Hörbehinderte wirklich verbindet usw.

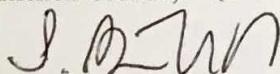
Es ist mittlerweile wissenschaftlich erwiesen, dass hörbehinderte Kinder auf der Grundlage der Gebärdensprache einen leichteren Zugang zur Lautsprache haben. Nicht umsonst interessieren sich immer mehr hörende Eltern hörender (!) Kinder für Baby-Sign. Es entspricht auch unserem toleranten Menschenverständnis von Diversität und unserer Haltung von Inklusion, Hörbehinderung anzunehmen und Kinder mit und ohne CI auf der Grundlage von Gebärden- und Lautsprache wertzuschätzen.

Erst eine breite Information ohne Zeitdruck ermöglicht es Eltern gehörloser Kinder, Wissen über die Behinderung ihres Kindes zu bekommen, Achtung vor der Gehörlosenidentität zu entwickeln, eine individuelle Entscheidung für ihr Kind zu treffen und sich alle passenden Unterstützungsmöglichkeiten einzuholen. Dieser Weg wird der Tragweite der Entscheidung gerechter.

Als Taube möchte ich mir abschließend einen persönlichen Eindruck erlauben: Taubsein ist voll in Ordnung! Wir tauben Menschen können alles wie hörende Menschen tun, wir können nur nicht hören, aber wir haben den Schatz einer Körpersprache und visuellen scharfen Wahrnehmung, die Hörende nicht auf diesem Niveau erreichen. Hörende und Taube haben in einer toleranten Diversitätsgesellschaft beieinander einen Platz.

Wir bringen diese Gedanken als Impulse in Ihre Entscheidungsfindung ein und stehen Ihnen jederzeit gerne beratend zur Seite.

Mit freundlichen Grüßen,



Simone Bräunlich

Taube Sozialpädagogin

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Beratung

Email: s.braeunlich@tut-initiative.org

Adresse

TuT-Initiative e.V.
Postfach 90 02 49
51112 Köln-Porz

Kontakt

E-Mail: info@tut-initiative.org
Internet: tut-initiative.org

Vorstand

Harro Drescher
Tina Fiberg
Judith Wunderlich

Amtsgericht

Ingolstadt
VR: 200562

Bankverbindung

Deutsche Skatbank
IBAN: DE11830654080004033205
BIC: GENODEF15LR